

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1923

13.2.1923 (No. 43)

Karlsruher Tagblatt

Preis:
in Karlsruhe: in un-
terer Reichshälfte und in
anderen Ausgabestellen ab-
geholt monatlich 1,50,-
frei Haus geliefert monat-
lich 2,00,-
auswärts: durch un-
tere Reichshälfte monatlich
2,00,-; durch die Post
auswärts: Anzeigensgebühr
2,00,- monatlich.

Einzelverkaufspreis: 80 A.
Verlag, Schriftleitung und
Geschäftliche Mitteilungen:
Königsplatz Nr. 24/27
Karlsruhe.

Anzeigen:
die Aelteste Anzeigenseite
über deren Raum 190,-
auswärts 220,-; Familien-
anzeigen und Stellen-
angebote 120,-; Kleinan-
zeigen 70,-; an erster
Stelle 100,-
Nacht nach Paris
Anzeigensgebühr 6 A. Uhr
mittags; kleinere Anzeigen
spätestens bis 6 Uhr nachm.

Verantwortliche:
Geschäftsführer: Dr. 227,
Verlag Nr. 24 und 27,
Schriftleitung Nr. 24
Bauinspektoren Nr. 10.

Badische Morgenzeitung Mit der Wochenschrift **„Die Pyramide“** **Badische Morgenpost**
„Wirtschafts- und Handelszeitung“ / „Turn- und Sport-Zeitung“ / „Unterhaltungsbeilage“ / „Literaturbeilage“ / „Für die Frauen“ / „Wandern und Reisen“ / „Die Scholle“

Geschäftsführer: Hermann v. Koser. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard. für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Ausland: Hermann Weid; für die „Pyramide“ Karl
Scho: für Anzeigen: Heinrich Ehrhard. Anstalt in Karlsruhe: Druck und Verlag G. B. Müller, Karlsruhe, Mittelstr. 1. Berlin: Redaktion Dr. Richard Kalle. Berlin-Pankow, Mozartstr. 37. Telefon-Zentrum 428.
Für unvollständige Manuskripte oder Druckfehler übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beifügt ist. Druckstunden der Redaktion: 11-12 Uhr vormittags.

120. Jahrg. **Dienstag, den 13. Februar 1923** Nr. 43.

Ein historischer Tag für Baden. „Auf Gedeih und Verderb mit dem Reich verbunden.“

Der gestrige Tag wird in der Geschichte des badischen Volkes unvergessen bleiben. Nach seiner und hiesiger sind gestern die Klammern geworden, die badisches Land und badisches Volk mit dem Reich verbinden. Reichspräsident Ebert ist gestern in Begleitung von Reichsministern nach der Landeshauptstadt gekommen, um uns zu versichern, daß Reich und Reichsregierung im Abwehrkampf gegen den äußeren Feind mit dem badischen Volk zusammenstehen. Das gemeinsame Ziel, das Reich und Baden am gestrigen Tag verfolgten, war, dem Feinde kundzutun, daß alle seine Hoffnungen und Bemühungen, den deutschen Süden von deutschen Norddeutschen zu trennen, umsonst sein werden.

Zu Hause des gestrigen Vormittags traf Reichspräsident Ebert in Karlsruhe ein, nach dem üblichen Empfang begannen die Besprechungen mit Behörden und Organisationen. Eine erhebende Kundgebung im Kleinen beschloß am Nachmittag, zu dem Vertreter aller Stände aus dem ganzen Land erschienen waren, bildete den Höhepunkt des Tages.

Am Abend versammelten sich auf dem Schlossplatz eine große Menschenmenge, um den Reichspräsidenten als den Repräsentanten des deutschen Reiches zu ehren.

Den ausführlichen Bericht über den gestrigen Tag veröffentlichten wir Seite 5.

Die neue Blockade.

Paris, 12. Febr. Wie der „Petit Parisien“ berichtet, ist es wahrscheinlich, daß die heute einleitende neue Blockade vervollkommen wird durch ein System von Ausfuhrkontrollen, das die Industriellen des Ruhrgebietes verhindern soll, die Maßnahmen dadurch zu umgehen, daß sie nach dem unbesetzten Deutschland durch gewöhnliche auswärtige Länder Waren exportieren. Die Ausfuhr werde einer strengen Kontrolle unterworfen. Die Industriellen müßten mit den Belandungsämtern arbeiten, wenn sie die erzielten Unannehmlichkeiten vermeiden wollten. Eine weitere Maßnahme könnte darin bestehen, daß die Belandungsorgane dazu gezwungen würden, den Verkauf der Produkte des Ruhrgebietes in die Hände zu nehmen. Es sei noch nicht ganz sicher, daß dieses System demnach als durchführbar erkannt werde. (Das scheint allerdings auch uns noch nicht ganz sicher zu sein.) Für den Augenblick werde man sich zweifellos damit begnügen, durch die Neutralisation des Eisenbahndienstes nach der deutschen Seite hin das Ruhrgebiet hermetisch abzusperren.

Gen. 12. Febr. Ueber die Wirkungen der neuen Blockade meldet die „Verwertung“, daß sie durchaus nicht die von dem Urheber erwartete schnelle Wirkung gehabt habe. Im allgemeinen läßt sich sagen, daß der Ruhrerwerb die Blockade weit länger ertragen könne, als man selbst auf deutscher Seite angenommen habe.

Ueber die Lage der Schifffahrt auf Rhein und Ruhr wird mitgeteilt: Die deutschen Reedereien haben ihren Dampferpark vollständig stillgelegt. Der Schiffsverkehr von Duisburg aus über den Rhein ist durch die unter französischer Flagge fahrenden, die unter französischer Flagge fahren. Der größte Teil dieser Dampfer liegt aber auch außer Betrieb. Der Schiffsverkehr in den Ruhrflüssen ist vollständig eingestellt worden. Aus dem Rhein-Deutscher kommt kein Schiff mehr heraus, da die Kanal-Schlepper den Dienst einstellt haben. Auch die Schleusen werden seit acht Tagen nicht mehr bedient.

Die neue Sanktion.

Von unserer Berliner Redaktion wird uns berichtet:
Der zweite Monat der Ruhrbesetzung hat mit einer neuen Zwangsmaßnahme gegen Deutschland, dem Ausfuhrverbot von metallurgischen Erzeugnissen des Ruhrgebietes ins unbesetzte Deutschland, begonnen. Diese neue Zwangsmaßnahme kommt der von ihr betroffenen Ruhrindustrie nicht überraschend. Die über ihren Widerstand zornigen Franzosen haben sie schon vor geraumer Zeit angedroht, so daß sowohl die ausführende Industrie als auch die Industrie im unbesetzten Deutschland, die die metallurgischen Rohstoffe und Halbfabrikate aus dem

Ruhrgebiet aufzunehmen pflegt, rechtzeitig umfassende Gegenmaßnahmen treffen konnte. In der letzten Industrie hat man schon seit Wochen ausgesprochen Vorratswirtschaft getrieben, so daß die angehäuften Vorräte auf Monate hinaus die Gefahr des Mangels an Beschäftigung nicht aufkommen lassen. Auf der anderen Seite steht der Eisenindustrie im Ruhrgebiet nach wie vor die Möglichkeit offen, in das linksrheinische Gebiet und in das neutrale Gebiet, d. h. nach Holland, zu exportieren. So ist es zu verstehen, daß man in leitenden politischen und wirtschaftlichen Kreisen die neue französische Zwangsmaßnahme mit Gelsenkirchener Zustimmung und keinen Zweifel begreift, auch sie einen Schlag ins Wasser sein wird. In Frankreich scheint die Begeisterung über die neue Sanktion nicht sehr groß zu sein. Zunächst hat die französische Regierung vergeblich versucht, zu verheimlichen, daß die Initiative zu dieser Sanktion nicht von ihr, sondern von Belgien ausgeht. Die belgische Regierung hat der deutschen von sich aus schon die Sanktion mitgeteilt, ohne daß vorher die Pariser Regierung unterrichtet war. Schon diese Entwicklung macht die Wirtschaftssperre des 12. Februar in Frankreich unpopulär. Man vermutet in Paris, daß Poincaré über die Zweckmäßigkeit der Maßregel Bedenken gehabt habe. Es kommt hinzu, daß man entmutigt durch bisherige Mißerfolge sich auch in der Pariser Presse von einer neuen Sanktion nicht viel verspricht. Man spricht schon heute von großen zu erwartenden Schwierigkeiten, und man verspricht, um die letzten Hoffnungen nicht schwinden zu lassen, denjenigen Ruhrindustriellen, die sich den Franzosen gefällig erweisen, Erleichterung und Vorteile. Falls jedoch die Ruhrindustrie auch in diesem Falle unermüdlich sein sollte, soll die vierte Zwangsmaßnahme über Deutschland verhängt werden; der Vertrieb der Ruhrfabrikate durch die Militärs. Nur ein kurzer Blick auf diese Drohung zeigt, daß sie die lächerlichsten von allen ist, die das während enttäuschte Frankreich in den letzten vier Wochen gegen Deutschland ausgesprochen hat.

Das Einreiseverbot für deutsche Minister.

Berlin, 12. Febr. (Drahtber.) Zu der Note der französischen Regierung, daß es deutschen Ministern verboten ist, ins besetzte Gebiet zu fahren, melden die Blätter, daß sich die deutsche Regierung um dieses Verbot nicht kümmern wird. Im übrigen ist es Pflicht der deutschen Minister, wenn es notwendig ist, auch Gefahren auf sich zu nehmen. Deshalb werden die Minister, wenn sie es für notwendig halten, sich nicht abhalten lassen, nach wie vor in das besetzte Gebiet zu reisen. Das Reichsministerium wird sich noch heute mit der Angelegenheit befassen und in einer Note Poincaré die nötige Antwort erteilen.

London, 12. Febr. Der Pariser Berichterstatter der „Times“ schreibt auf dem Verbot des Besuchs deutscher Minister im Ruhrgebiet: Die Besatzungsbehörde beansprucht Rechte, die sie im Rheinlande niemals beansprucht hätte. Die Möglichkeit, ein neues System für die Personen einzuführen, die in das Ruhrgebiet einreisen oder aus dem Ruhrgebiet ausfahren, werde ausführlich untersucht. Kurz, Frankreich werde die Souveränitätsvollmacht im Ruhrgebiet.

Zwei deutsche Noten.

w. Berlin, 12. Febr. (Drahtber.) Der deutsche Geschäftsträger in Paris ist beauftragt worden, der französischen Regierung folgende Note zu überreichen: Die deutsche Volkshaft befreit sich, dem Außenministerium auf die Verbalnote vom 10. d. M. betreffend die Rufe deutscher Minister ins Ruhrgebiet anfragungsgemäß zu erwidern, daß die Reichsregierung und die Regierung der Länder es ablehnen, Vorschriften über das Verhalten ihrer Minister von fremden Regierungen entgegenzunehmen. Der Geschäftsträger in Brüssel ist angewiesen worden, der belgischen Regierung die entsprechende Note zu überreichen.

w. Berlin, 12. Febr. (Drahtber.) Der Geschäftsträger in Paris hat der französischen Regierung folgende Note überreicht: Am 14. Januar ist der Führer des berittenen Ruess der Schutzpolizei in Buer, Dernachmeister Kott, von einem Leutnant des französischen 14. Pionierregiments mit der Reitpistole in das Gesicht geschlagen worden, als er eine Besichtigung über ihm fortgenommenes Deu und Erbsch wünschte. Ferner ist am 15. Januar, vormittags gegen 11 Uhr, der Polizeiwachtmann Plewta in Darl

in der Hochstraße von einem Offizier der 1. Eskadron des französischen 18. Dragonerregiments in das Gesicht geschlagen worden, weil er den Offizier nicht gegrüßt hatte. Die deutsche Regierung leant wegen dieser Ausschreitungen Verwahrung ein und fordert die Befragung der Täter.

Blutige Zwischenfälle in Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen, 12. Febr. (Drahtber.) Heute früh 7 1/2 Uhr kam aus der Richtung Nechtlinghausen ein deutsches Auto durch die Hochstraße, das von einem deutschen Chauffeur geleitet wurde und in dem zwei französische Sendarmerieoffiziere saßen. Da das Auto keine leuchtende Schlussnummer besaß — es war noch sehr dunkel — hielt der in der Hochstraße postierte Schupobeamte das Auto an. Die Offiziere sprangen aus dem Wagen und riefen dem Beamten zu: „Hände hoch!“ Darauf entmänneten sie ihn trotz seines Widerstandes. Mittlerweile war von privater Seite die 500 Schritt entfernte Schupowache alarmiert, welche eine Anzahl Beamte an diese Stelle entsandte. Plötzlich erhob der eine der französischen Offiziere die Pistole und schuß dem vor ihm stehenden Ober-Schmeißer Hutmacher zweimal in den Hals. Der erste Schuß war ein Durchschuß, der zweite ein Stiechschuß. Die beiden Offiziere und der Chauffeur ließen davon. Sie erhielten aber von den Schupobeamten Schüsse, von denen ein Franzose in den Leib, der andere in die Schulter getroffen wurde. Die Franzosen wurden in dem Rath. Krankenhaus, der Schupobeamte im Ev. Krankenhaus untergebracht, wo er sofort operiert wurde; doch ist mit seinem Aufkommen nicht mehr zu rechnen. Der Zwischenfall hat in der Stadt große Aufregung hervorgerufen.

Zu Tode gequält.

Frankfurt a. M., 12. Febr. Die „Kfzt. Aig.“ meldet aus Mainz: Im nahen Betschheim überdient die Franzosen den Oberbauhmeister Wierdt, einen der tüchtigsten Beamten, drei Tage lang in seine Wohnung ein und hielten ihn hier unter strenger militärischer Bewachung fest. Am Sonntag früh ist der wackere Mann infolge der feilschen Aufregungen einem Herzschlag erlegen.

Terror.

Medlinhausen, 12. Febr. Bürgermeister Niemeyer und Stadtverordnetenvorsteher Rechtsanwält Niehaus sind gestern nachmittags von der Besatzungsbehörde verhaftet worden. Obervertragt Nüssel-Glabbe, der verhaftet worden war, weil er den französischen Ingenieuren den Zutritt zur Grube verboten und Anstufung über die Förderung verweigert hatte, ist ins unbesetzte Gebiet überbracht worden. Der Direktor Patten von der Gewerkschaft „Vollverein“ ist aus unbekanntem Gründen verhaftet worden.

Wiesbaden, 12. Febr. Als Protest gegen die Verhaftung des Oberpostdirektors Frosch und des Oberpostinspektors Samel vom hiesigen Telegraphenamt hat heute früh 8 1/2 Uhr das gesamte hiesige Personal der Reichspost- und Telegraphenverwaltung die Arbeit niedergelegt. Die Franzosen befestigten sofort die Betriebsanlagen. Nachdem die Verhandlungen der Betriebsvertretung die Zurückzahlung der Posten durchgesetzt hatte, wurde um 11 1/2 Uhr der Dienst vorläufig wieder aufgenommen. Die Verhandlungen wegen Freilassung der Verhafteten dauert zurzeit noch an.

Neue Pläne der Fuppiraten.

w. Berlin, 12. Febr. (Drahtber.) Nach zuverlässigen Nachrichten beabsichtigen die Franzosen und Belier morgen früh 7 Uhr die Rheinbäben Besel und Emmerich an zu besetzen.

Französische Telephonbeamtinnen in Essen.

Paris, 12. Febr. Nach der „Chicago Tribune“ werden 100 Pariser Telephonbeamtinnen nach Essen geschickt werden, um in der dortigen Zentrale an Stelle der ausgeschiedenen deutschen Beamtinnen Dienst zu tun.

Täuschungen.

Wir fordern: Besetzerentfernung des Ruhrbeckens auf unbestimmte Zeit, verhärtete Arbeitsleistung Deutschlands unter Beteiligung der gewerkschaftlichen Vorrechte. „Echo de Paris.“

Trug dem Feind.

Der Besuch des Reichspräsidenten in der badischen Landeshauptstadt, der unternommen wurde, um Deutschland und der Welt den unerschütterlichen Willen des Reiches zum Durchhalten im Abwehrkampf gegen die Raubpolitik Frankreichs und den festen Zusammenhalt von Volk und Regierung zu bekunden, hat den beabsichtigten Zweck voll und ganz erfüllt. Er hat für die weitere Zusammenarbeit von Reich und Staat und für das Zusammenstehen wertvolle Resultate gezeitigt. In ununterbrochenen Empfängen und Ansprachen mit den Vertretern aller Klassen und Berufsstände wurde eine unmittelbare Fühlung hergestellt und Wünsche und Anregungen von beiden Seiten entgegengenommen. Begleitet von den Reichsministern des Innern und des Reichsschatzamt, gab Präsident Ebert auch diesen Gelegenheit, in näheren Ausführungen die Stellungnahme der Regierung zu erklären und zu begründen und damit den Orientierungskreis für die Interessenten zu erweitern.

Schon am Vormittag hatte der Reichspräsident bei dem Empfang der Karlsruher Presse unter logischer Entwicklung des politischen Gedankenganges der Reichsregierung auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Politik der Abwehr und des nationalen Widerstandes bis zum Letzten durchzuführen gegenüber einem Feinde, dessen räuberisches Verhalten im Wesen der Krieg, in der Form aber durch den neuen und völkerrechtswidrig sei. Als auf den Abbruch der Pariser Konferenz und den Einbruch im Ruhrgebiet die Verlegung des Kohlenhandels in Essen zu einer zwingenden vaterländischen Notwendigkeit wurde, begann die Politik des Zug um Zug, begann jene Haltung von Regierung und Volk, die in herzerfrischender Weise neuen Geist und nationale Wiedererwartung erkennen ließen. Und weil dem so war, griff der Franzose unter dem Druck der nun einmal gewählten Mittel zu immer schärferen, menschlich grausamen und verächtlicheren Maßnahmen, löste er auf unserer Seite eine immer entschlossenerer Gegenwehr aus. So kamen wir dahin, wo wir heute stehen, und empfinden nun auch im badischen Lande, was es heißt, wehrlos einem nimmermüden Feinde ausgeliefert zu sein.

Den Höhepunkt des Präsidentenbesuchs bildete schon rein äußerlich der Akt in der Festhalle, zu dem für getrennt nachmittags zahlreiche Vertreter der Behörden und Berufsstände aus Stadt und Land gebeten waren.

Die Worte, die der Reichspräsident aus hier für seine bedrohten badischen Landsleute fand, der Unterion, von dem kein erneuter scharfer Protest über all die alten und neuen Gewalttaten getragen war, ließen das Bewußtsein der Verantwortung, aber auch der Sorge und Fürsorge erkennen, mit denen das Herz des Vertreters des Deutschen Reiches erfüllt ist, dem Namen und Ehre eines Volkes zu vertreten übertragen wurden.

Es wird den Badenern und unter ihnen auch denen, die bis heute noch zweifelnd und fragend abseits standen, in den Ohren klingen und auf im Gedächtnis haften müssen, daß der Reichspräsident der festen Überzeugung Ausdruck gab, auch der Treue Badens vertrauen und sicher sein zu dürfen. „Vorbei die Zeiten der Trennung — heute sind wir als Söhne eines Reiches auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden.“ Das sind Worte, die im scharfen Gegenatz zu denen stehen, die wir jüngst hier noch aus anderen, der Weltanschauung des Herrn Ebert sonst nachstehenden Gedankenkreisen zu hören bekommen haben. Man wird erwarten dürfen, daß die Verfasser solcher Worte und Ideen dort, wo sie durch ihren angeblichen Einfluss Verbreitung und Verankerung erhofften, selbst auf das Gründlichste eines Besseren belehrt worden sind.

Geist und Ton, die getrennt mit den Gelübden unüberbrücklicher Trenne zu innerer Überzeugung, zu Reich, Volk und Vaterland dem Reichspräsidenten aus der großen und vielseitig zusammengewürfelten Versammlung entgegengetragen wurden, hatten mit Partei und Klassenbinden nichts gemein. Einen Einnes und einer Stimme waren nur die Verankerung für Gerechtigkeit, Recht und Freiheit, zusammenzuhalten, es den Brü-

bern und Schweigern an der Ruhr gleich zu tun und sich nur immer enger an Reich und Heimat anzuschließen.

Es ist bedauerlich, daß sich der Reife des Reichspräsidenten nicht auch der sozialdemokratischen Reichspräsidenten Ebe angeschlossen hat, der seine freie Zeit kürzlich dazu benutzte, um auf dem sozialdemokratischen Bezirkstag für Mitteldeutsch eine Rede von besonderer Bedeutung zu halten.

Auch sonst dürfte die Reichsregierung ihr Augenmerk auf Maßnahmen zu richten haben, die jüst wie während des Weltkrieges versuchten, die Wurzeln der nationalen Kraft und des geschlossenen Willens zu zerschlagen und durch ihre Zersplitterung die Ziele gefährden, die Volk und Regierung sich stecken.

Es geht heute um das Ganze und jeder gehört an den Pranger, der sich nicht rückhaltlos auf den Boden einer Politik stellt, die einmal für richtig erkannt und gegeben, nun auch bis zum Ende einseitig und geschlossen durchgeführt werden muß.

Eine besondere Bedeutung erhielt die gestrige Aussprache durch die Anwesenheit des württembergischen Staatspräsidenten, der gekommen war, um mit der Entrüstung des Schwabenlandes über den badischen Nabelstich der Einmütigkeit Ausdruck zu geben, mit der unter Nachbarland jenseits der Berge zu uns steht.

Auf Gedeih und Verderb in Treue und Loyalität verbunden — das waren die Worte, das war der Geist, von denen der Besuch des Reichspräsidenten getragen waren. Wenn zu diesem Geistes die Befundung des entschlossenen Abwehrwillens des ganzen badischen Landes trat und in so erhebender und einmütiger Weise ihren Ausdruck durch den Mund der Vertreter aller Berufsstände fand, so darf es dem Reichspräsidenten durch sein Erscheinen hier unten als Verdienst angerechnet werden, diese Gedanken, Empfindungen und Versicherungen geistlich und durch Wort und Tat ausgedrückt zu haben.

Trug dem Feind! Diese Trostesworte geleiten die verantwortlichen Vertreter des Reiches auf ihrem weiten Wege.

ren Wege. Es wird an ihnen sein, die Anwendung daraus zu ziehen — bis zum letzten. Baden's Volk wird hinter ihnen stehen!

v. L.

Der Kampf gegen die Kranken.

Essen, 12. Febr. In einem von authentischer Seite kommenden Bericht über die Lage, die durch die Beschlagnahme von 110 Krankenhäusern in den häftlichen Krankenhäusern in Essen durch die Franzosen geschaffen worden ist, werden die Folgen des bisherigen Eingreifens in den Betrieb der Krankenhäuser folgendermaßen charakterisiert:

Die Augen-, Ohren- und Nasenkrankheit ist derzeit beschränkt worden, daß ein ordnungsmäßiger Betrieb nicht möglich ist, ebenso ist jegliche Krüppelfürsorge bis auf weiteres unmöglich. Die Unterbringung von Infektionskranken kann nicht mehr sachgemäß durchgeführt werden. Wenn nur noch wenige Fälle ansteckender Krankheiten dazu kommen, sind die Krankenhäuser nicht mehr in der Lage, die Infektionskranken unterzubringen, so daß die Gefahr besteht, daß diese Kranken in ihrer Wohnung verbleiben müssen und zur Ausbreitung einer Epidemie beitragen.

Wegnahme von Arzneimitteln versucht.

Essen, 12. Febr. In den letzten Tagen erschienen französische Offiziere mit Dolmetschern bei der hiesigen Niederlassung der Hagoda — Handelsgesellschaft deutscher Apotheker — und verlangte die Lieferung von Arzneimitteln und anderer zur Krankenpflege nötigen Artikel. Die Forderung wurde entschieden abgelehnt, worauf der Franzose mit Verhaftungen drohte, die bis jetzt allerdings nicht erfolgt sind.

Kultusminister a. D. Hänisch als Regierungspräsident von Wiesbaden ausgewiesen.

Frankfurt, 12. Febr. Der vom preussischen Ministerium einstimmig zum Regierungspräsidenten von Wiesbaden ernannte frühere Kultusminister Hänisch, gegen dessen Amtsantritt die Rheinlandkommission ein vorläufiges Verbot eingeleitet hatte, weilte in den letzten Tagen im besetzten Gebiet, um als Kommissar der preussischen Regierung Informationen über die wirtschaftliche und die politische Lage einzuziehen. Am Samstag nachmittag wurde er aus einer Besprechung mit Landräten und Bürgermeistern des Regierungsbezirks Wiesbaden heraus durch einen französischen Beamten zu dem Oberbefehlshaber Marquis de Villers genötigt, der ihn ehrenrührig verpöchtelte, noch vor Mitternacht das besetzte Gebiet zu verlassen.

daß darauf wurde er in einem französischen Militärkonto an die Grenze des besetzten Gebietes gebracht.

Um den deutschen Vertreter der Rheinlandkommission.

London, 12. Febr. (Sig. Drahtber.) Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meint zu wissen, daß sich die verbündeten Regierungen mit der Stellung des hiesigen Habsfeld, des deutschen Vertreters bei der Rheinlandkommission, befassen. Die Franzosen wünschen, daß Habsfeld ohne weiteres verabschiedet und ausgewiesen wird, da er als deutscher Beamter seine Befehle unmittelbar aus Berlin erhalten. Die Engländer verlangen dagegen, daß diese Frage erst von der Vorkonferenz beraten werden soll.

Genehmigung für das Inkassieren deutscher Gelehe.

Dortmund, 12. Febr. Von französischen Oberkommando soll für die Landräte und Bürgermeister des neu besetzten Gebietes ein Befehl zur Verfassung in den Zeitungen in Vorbereitung sein, daß alle Gelehe und Verordnungen, die nach dem 11. Januar 1923 von den deutschen Behörden erlassen worden sind, nicht ausgeführt werden dürfen, bevor nicht die Genehmigung des Generaloberkommandos der Rheinarmee erteilt ist.

Welsche Wut über die Haltung der Eisenbahner.

Frankfurt, 12. Febr. Der „Frkf. Zn.“ wird aus Koblenz geschrieben: Ueber die Vorgänge am 4. Februar auf dem Bahnhof wird noch bekannt: Mit dem Baionett in der Hand suchten die Franzosen die Bahnangehörigen, die bei dem französischen Eingriff in den Eisenbahnbetrieb die Arbeit niedergelegt hatten, zu zwingen, sich den französischen Forderungen zu fügen. In wilder Wut wurden die Werkführer und Bediensteten aus den einzelnen Betriebsräumen zusammengedrängt und, als sie sich weigerten, die geforderten Auskünfte zu geben, verhaftet. Ein junger Leutnant entfaltete eine geradezu lächerlich wirkende Tätigkeit. In seiner nervösen Hast ließ er sich sogar dazu hinreißen, auf einen des Wegs kommenden Zivilisten anzulegen. Da die Eisenbahner seit Wochen und die wilde Jagd auf den Bahnhöfen keinen Erfolg hatte, legte sie sich die Wut der Franzosen auf die Einwohner, die überall aus den umliegenden Häusern schauten. Als sich nicht alle auf einen Wink des Offiziers von den Fenstern entfernten, stellte man zwei Posten mit aufgespanntem Bajonett an die beiden Ecken der Häuser mit der strengsten Wache, dafür zu sorgen, daß kein Gesicht mehr an den Fenstern erdörne. Vier Soldaten legten auf die Häuser an. Schließlich entschloß man sich aber doch, die Fenster nur mit Steinen zu zertrümmern. Als eine 70jährige Frau, aus dem Schloß angezündet, am Fenster erschien, wurde sie mit Steinen bombardiert. Viele Fensterbänke sind zertrümmert worden. Ein Offizier riskierte noch einem Posten das Gewehr aus der Hand und ließ selbst auf das gegenüberliegende Wohnhaus. Zum Glück kamen keine Menschenleben zu Schaden.

Die Pläne eines Landesvertreters.

Paris, 12. Febr. Wie der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ mitteilt, hat der Führer der rheinischen Separatisten, Josef Smeets, in der Nacht zum 10. Februar den französischen Besatzungsorganen eine Liste von 1200 Eisenbahner überreicht, die angeblich geneigt seien, unter französischer Leitung zu arbeiten. Smeets glaubt, daß er augenblicklich über 1 1/2 Millionen (?) Anhänger in den Rheinländern verfüge, die preußenfeindlich gesinnt seien. Er hat dem Berichterstatter des „Echo de Paris“ eine Erklärung abgegeben, in der er sich rühmt, er sei ihnen geblieben als ein Mann, der die Arbeit an Rhein gesungen habe. Smeets stellt die Behauptung auf, man gehe einer Bartholomäusnacht entgegen. In Köln und am linken Rheinufer verstärken der Deimadient und die Altschleichen ihre Gruppen durch Leute, die aus allen Teilen

Deutschlands kämen. Es sei dringend notwendig, den Reichskommissar Grafen Dabfeld auszuweisen, der die Seele des Widerstandes sei. Man müsse preussische Zeitungen, wie die „Altschleichen Zeitung“, verbieten, deren einziges Ziel sei, einen unumkehrlichen Borensatzbruch zu provozieren, der harte Repressalien herbeiführen werde. Dadurch, daß ihr fortfahren werde, die Preußen so zu behandeln als seien sie Franzosen, d. h. als milde und demokratische Menschen, werde ihr nicht triumphieren, denn sie terrorisieren die Menschen, die jenseitig nicht gesinnt waren. Selbst der Berichterstatter des nationalen „Echo de Paris“ findet die Aufzählung von Smeets übertrieben und er glaubt zu wissen, daß die meisten französischen Generale und selbst der Oberkommandierende der gleichen Ansicht seien.

Ein echt welscher Schwindelstreik.

Auf einem Bahnhof des besetzten Gebietes hatten sich, wie die „Sfingburger Zeitung“ berichtet, die Franzosen die Dienstkleidung eines Bahnhofsverwalters angeeignet und die bekannte grün-geränderte Signalfarbe. Nach stellen sie einen Zug zusammen, der mit Pöbeln besetzt war, und riefen war auch ein Photograph herbeigebracht. Die französischen Soldaten mühten aus den Fenstern schauen. „Bitte recht freundlich und lachende Gesichter“. Und die gehorsamen Pöbeln schauten grinsen nach einer Stelle, wo ein „deutscher“ Bahnvorstand in wirklich richtiger Kleidung und mit wirklich richtiger Dienstmütze stand, der zum Zeichen der Abfahrt seine Stirn schiefte hob. Auch das Signal hand hoch; also zur Fahrt bereit. Daß in diesem Dienstmann ein französischer Soldat und kein deutscher Beamter hat, das allerdings können die Neben Franzosen, wenn sie in ihren Pariser Illustrierten Blättern diesen neuen Sieg Frankreichs verbildlicht sehen werden, nicht erkennen.

Das Urteil des Kölner Kardinals.

Köln, 12. Febr. Ein Berichterstatter italienischer katholischer Blätter hatte eine Unterredung mit dem Kölner Kardinal Schulte. Der Kardinal erklärte, der „Köln. Volksztg.“ zufolge:

Das deutsche Volk wird Widerstand leisten. Sein Opfermut und sein Heroismus sind wirklich bewundernswert. Wir wollen keine Zwangsfläche hervorruhen, aber wir wollen uns auch ungeduldig Unterdrückung nicht beugen. Bei meinem nächsten Besuch in Essen konnte ich feststellen, daß der Geist des Widerstandes unter den Arbeitern täglich stärker wird. — Auf die Frage, ob dieser Geist die Stimmung nur der einen Klasse oder die des ganzen deutschen Volkes darstelle, antwortete der Kardinal: Er stellt die Stimmung des ganzen deutschen Volkes dar. Das deutsche Volk hat keine kriegerische Gedanken. Deutschland ist heute friedlich. Keinerlei Entfallung militärischer Macht kann seine Einbildung auf uns machen. Im Bewußtsein seines guten Rechts ist Deutschland bereit, in seinem passiven Widerstand auszuharren. Die Franzosen behaupten, daß die Arbeiter auf ihrer Seite und die Verarbeiter gegen die Eisenbahner seien. Das ist nicht wahr. Inne Arbeiter, welcher Kategorie auch immer sie angehören mögen, sind vor allem deutsch. Sollte durch einen Eisenbahnerstreik in der Rheinprovinz Knappheit an Lebensmitteln hervorgerufen werden, so werden die Verarbeiter allein den Streik fortführen. Die Eisenbahner mühten der Bevölkerung die Lebensmittellieferung zu sichern. — Auf die Frage, welches die Taktik der Franzosen sei, ob sie eine revolutionäre Politik verfolgen wollten, antwortete der Kardinal: Sicherlich wird tragend ein Versuch in dieser Richtung gemacht werden, aber er wird nicht gelingen, weil hier niemals ein Gedanke an Separatismus bestand und alle soziale Klassen deutsch fühlen. Die Ausruhmung einer rheinischen Republik würde auf den Widerstand aller Parteien stoßen. Die Massen leben auf die Separatisten mit Verachtung herab. Wir empfehlen unserem Volk, so falsch der Kardinal, die Verwertung jeden Gedankens an Rache und jeden kriegerischen Widerstands.

An Schiller.

Zum Verbot der Zell-Anführung.

Der Gelehrte, den du tot gedacht, Der ist jetzt wieder aufgewacht. Für das, was du ihm angetan, Hängt er dir klug den Mantel an.

Weißt du denn nichts vom Völkerverbund? Der tut jetzt Recht und Freiheit kund, Und du kommst mit dem Mantelkewur. So alte Sachen hören nur.

Mußt übers große Wasser steigen. Dort lernst du dann das tapfere Schweigen. Bei denen, die mit Faust und Mantel Geleht den Gelehrten auf den Gaul.

Ja, Schiller, dir ist recht geschick'n. Jetzt mußt du mit dem Mantelkewur freu'n. Der Gelehrte spricht dir ins Gesicht. Ich möchte doch sein Bauchweh nicht.

L. W. (Karlsruhe).

Was sind Röntgenstrahlen?

Zum Tode Wilhelm Conrad von Röntgens. Von Arnold Köllner.

Das ungeheure Ertaunen, das bei der Entdeckung der Röntgenstrahlen durch die ganze Kulturwelt ging, das Ertaunen über die Möglichkeit, ins Innere der Materie blicken, das Knochengewebe im menschlichen Körper sehen zu können, es war bei der großen Masse bald jenem Gefühl der Selbstverständlichkeit gewichen, mit der sich der Mensch der Neuzeit alle praktischen Ergebnisse der Wissenschaft und Technik zunutze macht. Niemand fand mehr etwas Besonderes dabei, von seinem gedrohenen Arm vor der endgültigen Bondagerung eine Röntgenaufnahme machen zu lassen oder bei einem Darmleiden seinen Verdauungskanal auf die Platte bannen zu lassen. Selbst der physikalisch Ge-

schulte dachte kaum darüber nach, daß dieser Einblick ins Innere nicht mit Hilfe des Lichtes, sondern nur durch die Durchdringung einer Strahlenart geschah, deren Vorhandensein Röntgen zwar erwiesen, deren Wesensart einwandfrei zu ergründen er aber nicht instande gewesen war.

Was ist nun das Wesen der Röntgenstrahlen? Um diese Frage zu beantworten, ist es erforderlich, auf ihre Entstehung zurückzugehen. Man weiß, daß Röntgen die geheimnisvollen Strahlen wahrnahm, als er mit den längst bekannten Kathodenstrahlen Versuche unternahm. Diese hatte schon fast ein Menschenalter zuvor Gittorf entdeckt, als er starke Ströme durch eine hoch-evakuierte Glasröhre leitete. Es sind die Strahlen, die vom negativen Pol der Kathode ausgehen und im magnetischen Feld abgelenkt werden können. Röntgen beobachtete nun, daß die von ihm X-Strahlen genannten Strahlen da entstanden, wo die Kathodenstrahlen auf Widerstand stießen zunächst an der Glaswandung der Glasröhre. Die X-Strahlen selbst freilich sind unsichtbar; aber sie haben die Eigenschaft, fluoreszierende Körper, z. B. Bariumplatinocyanür, zum Leuchten zu bringen. Die gleiche Einwirkung üben sie auf die lichtempfindliche photographische Platte aus. Soweit ist das Verhalten der Röntgenstrahlen mit dem der Kathodenstrahlen identisch; im Gegensatz zu diesen lassen sie sich jedoch durch elektrische und magnetische Energie nicht ablenken, wogegen ihnen jenes starke Durchdringungsvermögen eigen ist, das ihren eminent praktischen Wert für die Medizin und Technik bedingt.

Röntgen selbst hatte zwar das Verhalten der röntgenstrahligen Strahlen klar und erschöpfend beschrieben, von einer Definition ihrer Natur jedoch Abstand genommen und sich jeder Hypothese darüber enthalten. Erst ein Jahrzehnt nach seiner denkwürdigen Entdeckung kam man ihrer Wesensart näher, und schließlich hat der berühmte deutsche Physiker und Nobelpreisträger W. von Laue nicht nur die letzten Schleier von dem unbekannten X der Röntgenstrahlen gezogen, sondern auch eine höchst geistreiche Methode erdienen, um mit ihrer Hilfe die atomisti-

sche Struktur der Materie zu erkennen. Im Jahre 1905 fanden der Engländer Stokes und der Östlinger Physiker Wiedert, daß die Röntgenstrahlung die Folge einer Aufspaltung ist, die die mit ungeheurer Geschwindigkeit von der Kathode ausgehenden Elektronen, aus denen die Kathodenstrahlen nach Wiederts und Thomsons Untersuchungen bestehen, beim Auftreffen auf einen Widerstand hervorrufen. Durch die plötzliche Hemmung der Elektronen in ihrem Lauf wird ihre elektromagnetische Ladung gestört, und diese Störung pflanzt sich in Form einer Strahlung ebenso wie das Licht nach allen Richtungen gradlinig im Raum fort. Um einen Vergleich aus der Musik anzuwenden, kann man sagen, daß die Strahlung sich ähnlich verhält, wie die beim Einschlagen einer Granate erzeugten Schallwellen. Diese durch die Hemmung der Elektronen erzeugten Strahlen aber sind die Röntgenstrahlen.

Seit Heinrich Herz, der geniale deutsche Physiker, den Nachweis erbracht hatte, daß Licht und Elektrizität Schwingungen gleicher Natur, nur von verschiedener Wellenlänge sind, womit die Maxwell'sche Lichttheorie ihre glänzende Bestätigung fand, war die Möglichkeit gegeben, neben den bei der Zerlegung des weißen Lichtes im Prisma sichtbar werdenden Strahlen auch die für das Auge nicht mehr wahrnehmbaren ultravioletten und ultravioletten Strahlen in ihrem physikalischen Verhalten immer genauer zu ergründen. So ist man zu beiden Seiten des Spektrums immer tiefer in die Geheimnisse der optisch unsichtbaren Strahlen eingedrungen, und man vermutete insbesondere, daß die äußersten, kurzwelligen ultravioletten Strahlen, deren Untersuchung durch die Unübersichtlichkeit aller Körper, selbst der Luft, für diese Strahlen sehr erschwert ist, schließlich wieder die Materie durchdringen müßten. Man schloß daraus, daß die Röntgenstrahlen, die ja bisher für undurchdringlich gehaltenen Materien durchdringen, ultraviolette Strahlen von ungemein kurzer Wellenlänge sein müßten. Im Jahre 1912 sollte es Laue gelingen, diesen Beweis zu erbringen. Um die Wellenlänge der Röntgenstrahlen zu messen, die

nach der bisherigen Methode an der Unmöglichkeit scheitern mußte, Bewegungsgitter mit der erforderlichen, fast unendlich kleinen Unterabteilung herzustellen, kam Laue auf den Gedanken, durchsichtige Kristalle als gemessermäßigen natürlichen Bewegungsgitter zu benutzen. Denn man weiß seit langem, daß in den Kristallen die Atome mit größter Regelmäßigkeit angeordnet sind; da man von einigen Kristallen mit annähernder Genauigkeit die Dimensionen der Kristallgitter kannte, so mußte sich auf diese Weise die Wellenlänge der Röntgenstrahlen ermitteln lassen, was Laue und den beiden englischen Physikern Bragg, Vater und Sohn, denn auch glänzend gelang. Sie konnten sogar nachweisen, daß die Wellenlänge je nach der Materie, auf die die Kathodenstrahlen aufstreffen, verschieden ist, und zwar umso geringer, je höher das Atomgewicht der hemmenden Substanz ist. Beim Radium beispielsweise beträgt die Wellenlänge der Röntgenstrahlen rund ein Zehntausendstel, beim Aluminium nur ein Sechshundertstel der Wellenlänge des gelben Lichts. Damit war auch zugleich das Geheimnis der wechselnden Durchdringlichkeit der verschiedenartigen Materien für die Röntgenstrahlen gelöst.

Doch noch wunderbarere Einblicke in die Natur des Aufbaus der Materie sollten die Röntgenstrahlen ermöglichen. Der englische Physiker Moseley fand bei der Beobachtung der Spektren der Röntgenstrahlen die systematische Reihenfolge der Elemente in deren periodischem System, zudem überall da im System eine Lücke, wo ein noch unbekannter Grundstoff seiner Anwesenheit harrte. Danach gibt es überhaupt nur noch fünf unter den möglichen 92 Elementen zu entdecken, und wenn man auf Grund der radioaktiven Forschung, insbesondere der Arbeiten Rutherford's, dem es gelang, das Stickstoff durch zu zertrümmern, heute auch annehmen muß, daß letzten Endes doch wieder alle sogenannten Elemente auf einen einheitlichen, das ganze Weltall aufbauenden Grundstoff, der vielleicht der Wasserstoff ist, zurückzuführen sind, so wird durch die Wunder der Röntgenforschung doch schon jetzt Albrecht von Haller's im 18. Jahrhundert ge-

Wahrheiten.

Die Wasser des Rheins haben mehr als 2000 Jahre alle Kämpfe und Schlachten gesehen. Viel Blut ist auf beiden Seiten des sagenreichen Del-

Die Beleidigung der Besiegten.

Nitti, Italiens ehemaliger Ministerpräsident, hat sich mit Frankreichs großer Kulturhandlung früher ausgiebig beschäftigt. Jetzt nimmt er abermals das Wort zu einer Anklage gegen das Land, das entgegen jedem menschlichen Emp-

Nitti beleuchtet den grellen Gegensatz zwischen den Friedensverträgen, die Deutschland mit Frankreich im 18. Jahrhundert schloß, die (1815) Frankreich seine Grenzen ließen, obwohl es nicht an Gründen des Hasses infolge der französischen

Der Friedensvertrag von 1919 dagegen nahm Deutschland eine Reihe reindeutscher Gebiete, die besten Provinzen, die Kolonien, die Handels-

Den Vertrag von Versailles inspirierte die französische Hüttenindustrie und sie inspiriert tatsächlich die ganze Tätigkeit der Reparations-

Das Innere der Natur durchdringt kein erschaffener Geist durch den bewundernswürdigen Scharfsinn der genialen

Badisches Landestheater

Der Wetter aus Dingstda ist nun auch in Karlsruhe eingeleitet. Wenn nicht alle Anzei-

Die Aufführung, die sorgsame Vorbereitung erkennen ließ, war mit Glück auf den letzten Ton abgestimmt. Uebermäßige Stimmung, die

Die Aufführung, die sorgsame Vorbereitung erkennen ließ, war mit Glück auf den letzten Ton abgestimmt. Uebermäßige Stimmung, die

Die Aufführung, die sorgsame Vorbereitung erkennen ließ, war mit Glück auf den letzten Ton abgestimmt. Uebermäßige Stimmung, die

erschwerer ferner die Lage Deutschlands, dem man bereits die Saar genommen hat, wo auf 600 000 Deutsche keine 100 Franzosen kamen. Die

Die wirtschaftlichen Tatsachen sind zwar sehr ernst, sagt Nitti, aber sie sind wieder gut zu machen. Was aber nicht wieder gut zu machen ist, das ist die Beleidigung der

Es gibt jedoch einen Punkt von äußerster Feindseligkeit der nicht allein das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich, sondern die

All die Inzereien, welche die an den Rhein geschickten Jäger und Jägerinnen an Mädchen, Kindern, selbst an alten Frauen begehen, bilden

Was hat so viel Blut und Schmerz genügt? Es gibt Fragen menschlicher Würde, welche alle

Sven Hedin an die deutsche Jugend.

Der Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig hat jetzt auch das Jugendwerk Sven Hedins herausgebracht. Unter dem Titel „Meine erste

Humor spielte sie die Rolle, der sie durch ihren kultivierten Gesang besonderes Gepräge verlieh.

Das darf beinahe Haus nahm die Operette mit Wohlgefallen auf. Es gab oft Befall bei offener

Das darf beinahe Haus nahm die Operette mit Wohlgefallen auf. Es gab oft Befall bei offener

Theater und Musik

Am Stadttheater in Kaiserlautern (Intendant Kammerjäger Hans Keller) wird im März unter Leitung des ersten städtischen Kapellmei-

Ges. Hofrat Dr. Max Martenstorf, der bekannte Theaterfachmann, früher Generalintendant der städtischen Bühnen in Köln und

Hübliche Klagen von Sven Hedin selbst gezeichnet, schmücken das interessante Werk, das sich besonders an die deutsche Jugend wendet. Der

„Eine unerhörte Verantwortung liegt jetzt auf den Schultern der deutschen Jugend. Nur von ihrer Entschlossenheit und von ihrem Pflichtgefühl

In unserer Zeit ist das deutsche Volk in mehr als einer Hinsicht niedergedrückt. In seiner eigenen und in der ganzen Welt fürchterlichsten Schicksalsstunde hat dieses Volk sich seiner hohen Auf-

Es steht aus, als ob das deutsche Volk aus mehreren verschiedenen Kulturen bestünde, deren einziges Bestreben das ist, einander zu bekämpfen. Die großen Massen in Deutschland haben die ungeheure Verantwortung, die auf

„Wenn es keinen mehr gibt, der sein Vaterland vertritt! Wann wird dieser Tag kommen? Er wird angebrochen sein, wenn jeder Deutsche

Berschiedene Drahtmeldungen

Einlang von Schachwecheln. Berlin, 12. Febr. (Sta. Drahtber.). Die am 15. Februar fälligen deutschen Schachwechsel in Höhe von 50 Millionen Mark, die an Belgien

Saarbrücken, 12. Febr. Infolge des Bergarbeiterstreiks sieht sich die französische Gruben-

Türkisches Ultimatum. London, 12. Febr. Reuters meldet: Die Türken stellen ein neues Ultimatum, welches den Kriegsschiffen der Alliierten drei Tage Frist zum

Kunst und Wissenschaft

Reichspräsident Ebert hat anlässlich seiner Anwesenheit in Karlsruhe das Ehrenpräsidium der in der Zeit vom Mai bis Oktober

An der Universität Heidelberg hat sich Dr. Eugen Herrigel, ein Sohn des Heidelberger Oberlehrers A. D. Herrigel, als Privatdozent für

Die Deutsche Bilderei in Not. Wiederholt war es bei der Deutschen Bilderei in Leipzig nicht möglich, Gehälter und Löhne rechtzeitig zu zahlen. Zum Jahreswechsel war

Ges. Hofrat Dr. Max Martenstorf, der bekannte Theaterfachmann, früher Generalintendant der städtischen Bühnen in Köln und

wegen Übernahme der französischen Tabakindustrie Verhandlungen eingeleitet, die nunmehr so gut wie abgeschlossen seien.

Bunte Chronik

Für 200 Millionen Schuldverschreibungen gestellten. Blättermeldungen aus Bonn zufolge kam bei dem Ueberfall der Franzosen auf

Valutaforderungen deutscher Städte. In Flensburg erregt unter der Bürgererschaft eine Kon-

Da das Tiefdruckgebiet über dem atlantischen Ozean sich verlagert, nimmt der Einfluss des kräftigen Hochdruckgebietes über Osteuropa zu, und

Bom Wetter

Montag, den 12. Februar 1923. Da das Tiefdruckgebiet über dem atlantischen Ozean sich verlagert, nimmt der Einfluss des kräftigen Hochdruckgebietes über Osteuropa zu, und

Table with 2 columns: Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr and 11. Februar. Rows include Lauterbach, Mosau, and Mannheim with water levels.

nen Markt eingestellt. Daraufhin hat der Börsenverein Deutscher Buchhändler von der geplanten Kündigung abgesehen und zur Deduktion

Literatur. Ein Herr tritt in den eleganten Buchladen und fragt den dienstbesessenen Verkäufer: „Was haben Sie von Goethe?“

auf Reparationskonto, das heißt unentgeltlich bekommen. Jetzt will es sich diese Kohle selbst holen, mit dem Erfolg, daß nennenswerte Mengen an Kohlen noch nicht nach Frankreich gelangt sind und wir haben den ersten Monat der Ruhrbesetzung hinter uns.

Meine Damen und Herren, das ist ein immenser Erfolg,

der hier auf der Linie des moralischen Widerstandes durch unsere Beamten, durch die Arbeiter und Angehörigen, die Industriellen erzielt worden ist. (Bravo!) Frankreich, das in Kohlen schwamm, leidet heute bittere Not an Kohlen und noch mehr an Koks; denn Koks kann Frankreich nirgends sonst herbekommen wie von der Ruhr, und die Folge davon ist, daß die Franzosen genötigt waren, eine ziemlich erhebliche Anzahl ihrer Hochöfen auszublenden. (Sehr gut!)

Also es empfindet die Wirkung dieses wirtschaftlichen Kampfes an sich selbst und stand wirtschaftlich und finanziell vor der Ruhrbesetzung besser als gegenwärtig.

Das ist die Aufforderung an alle, so weiter zu verfahren und auch künftighin alles anzukämpfen, um keine Kohle kein Koks nach Frankreich gehen zu lassen, die Parole durchzuhalten, daß keine deutsche Hand sich rühren darf, den Gegnern ihre Absichten zu erleichtern.

Meine Damen und Herren, in jedem Kriege werden Opfer verlangt. Diese Opfer werden auch von der deutschen Bevölkerung verlangt, nicht nur dem besten, sondern auch dem unbesten Gebiete. Wir dürfen nicht soweit gehen, so sagen, in diesem Kriege darf es keine Opfer geben. Die wir unser Land lieben und verteidigen, wir müssen auch bereit sein, die erforderlichen

Opfer freiwillig

zu bringen. Aber, meine Damen und Herren, es gibt Opfer, die für den einzelnen zu groß sind, wenn keine Entschädigung in Frage kommt. Hier ist die Reichsregierung bereit, selbst einzutreten, in erster Linie selbstverständlich für die Beamten des Reiches und der Länder; aber

nicht nur für die Beamten, sondern für alle,

die infolge ihrer Haltung ausgewiesen werden, Schäden leiden, sich eine neue Existenz errichten müssen. Darüber sind von der Reichsregierung genaue Grundzüge festgestellt worden, und diese Grundzüge die von dem Gesichtspunkt ausgehen, daß der Kampf jeden einzelnen erleichtert werden soll, werden von der Reichsregierung durchgeführt werden.

Meine Damen und Herren, ich glaube, ich darf nicht nur im Namen der Reichsregierung sprechen, sondern ich darf mich zum Dolmetscher Ihrer Empfindungen machen, wenn ich denen, die an der äußersten Kampflinie stehen, und die mit einem wirklichen bürgerlichen Heldennut bisher den Gegnern entgegengetreten sind, wenn ich den Beamten und Arbeitern, allen, die an der Ruhr den Kampf geführt haben, die sich nicht vertreiben lassen, sondern zurückkehren, um ihren Dienst wieder aufzunehmen, aber auch all denen, die in Baden ein Opfer dieses Rechtsbruches geworden sind, oder noch werden sollten, den warmsten Dank und die Anerkennung der Reichsregierung und des deutschen Volkes zum Ausdruck bringe. (Bravo!)

Meine Damen und Herren! Die Reichsregierung vertraut mit allem Ernste und aller Festigkeit darauf, daß jeder einzelne die Empfindung hat, daß kein Volk auf seine Haltung steht und er nach Pflicht und Gewissen das Beste hergeben wird, um die erwähnte Linie, die ich gezogen habe, diese Linie des moralischen Widerstandes auch zu verwirklichen.

Wir sind sicher, daß der Appell, den wir an unsere Volksgenossen richten, nicht verächtlich ist, sondern daß wir die Freunde und den Stolz erleben werden, daß das deutsche Volk vier Jahre nach Friedensschluss sich neuerdings aufzuschnitten zu einer moralischen Macht, die den Einbruch im Auslande nicht verfehlt, denn, meine Damen und Herren, alle Meldungen, die wir vom Auslande bekommen, sagen, daß man mit

Freude und mit Stolz auf die Haltung des deutschen Volkes blickt.

Meine Damen und Herren! Ich darf in diesem Worte aber auch warnen davor, daß der einzelne sich

kleinmütig und Zweifel

hinabsetzt und sagt: Na, wie wird die Sache wohl ausfallen? Am Ende schaffen wir's doch nicht! Solche Stimmungen, meine Damen und Herren, die nicht auf realer Basis beruhen, nicht von Tatsachen ausgehen, sollten wir von uns weisen. (Sehr richtig!) Wir stehen auf unserem feisten Rechte, wir verteidigen Heimat und Hof, wir kämpfen für das deutsche Ansehen und für die Generationen, die nach uns kommen, und dieser Kampf muß zu einem guten Ende kommen und er wird zu einem guten Ende kommen, bleiben wir einig und geschlossen in der Abwehr des Kampfes.

Meine Damen und Herren! Die Reichsregierung ist nicht der Meinung, daß damit politische Gegenstände besetzt sind, die bestehen zu ihrem Rechte. Wir wollen aber in der Abwehr des Feindes von außen gemeinsam vorgehen. Diese Gemeinsamkeit hat sich in einer imponierenden Form im Ruhrgebiet gezeigt, und sie wird sich auch in Baden zeigen.

Und ich möchte noch eine Warnung hinzufügen. Ich weiß, daß Frankreich nicht nur mit Flugblättern unter der Bevölkerung der besetzten Gebiete arbeitet, sondern daß es ein

Heer von Spionen und Provokatoren

in Deutschland herumtreiben läßt, die, in den harmlosesten Erscheinungen, in den Bürgern besonders dritter und vierter Klasse sitzen und dort durch Reden die Stimmung zu verderben suchen (Hört! Hört!), die sich bald als links gerichtet, bald als rechts gerichtet, bald als unparteiisch ausweisen und so Gift in die Volkseele träufeln wollen. Glauben Sie derartigen Provokateuren nicht und folgen Sie ihnen nicht! Es ist klar, was da beabsichtigt ist.

Meine Damen und Herren! Wenn ich Ihnen so gezeigt habe, daß die Reichsregierung in klarer Einsicht in die Situation alles ankündigen möchte, um einen Erfolg zu erzielen; wenn sie auch auf dem Gebiet des Wunders, der vorhin hier erwähnt worden ist, nicht untätig bleibt, wie das Notgesetz zeigt; wenn sie zur wirtschaftlichen Erleichterung des Volkes angeordnete Maßnahmen in Aussicht genommen hat, die bereits anzufangen zu wirken beginnen; wenn wir leben, daß, während der Franken flut, die Mark sich erheblich bessert hat, indem wir von einem Dollarkurs von 53 000 heruntergegangen sind heute auf 26 000 trotz der Besetzungen, so erweist das Bild, das moralische und andere Kräfte in Deutschland vorhanden sind, deren Einsatz uns ermutigt, dem Ausgang entgegenzutreten.

Meine Damen und Herren! Wir kämpfen für die Unabhängigkeit und die Einheit des deutschen Reiches. Wir haben uns eine Verfassung gegeben, die die freieste der Welt ist. Aber

sind wir freie Bürger einer demokratischen Republik.

wenn uns vom Auslande eine Forderung nach der anderen diktiert wird, wenn dieses Diktat so weit geht, wie Sie vorhin gehört haben, daß den Repräsentanten des deutschen Volkes, dem Herrn Reichspräsidenten und den Reichsministern, es von fremder Macht verweigert wird, deutsches Gebiet zu besuchen, um mit der Bevölkerung in Verbindung zu treten, der Bevölkerung ihre Sympathie, ihre Freundschaft, ihre Anteilnahme zum Ausdruck zu bringen? Na, meine Damen und Herren, ist das nicht ein Bild, das jeden Deutschen erschüttern müßte, und das uns fast

Der Kampf geht nicht bloß um die Ruhr und nicht bloß um Offenburg und Appenweier, sondern dieser Kampf geht um die Freiheit des Deutschen Reiches von äußeren Gewalten. Und deshalb auch muß er durchgekämpft werden. Das ist das Ziel, das wir und unsere Wirtschaft frei werden, frei werden in unserem Land und frei bleiben in unserem Volke. Und diesem Ziele wollen wir unsere

Kräfte weihen! Ein Volk, ein Wille, ein Ziel — da braucht uns kein Ausmaß nicht danken zu sein.

In einem Schlusswort dankte Reichspräsident Meißner für die vielfachen Versicherungen der Treue. Wir grüßen die Ausgewiesenen und wir grüßen auch den Arbeitsmann, der in werktätiger Arbeit die besten Ideale des Deutschtums bewahrt hat. Wenn jeder in erster Arbeit an seinem Platte steht, dann wird es gelingen, die Existenz des Deutschen Reiches durch alle Wirrnisse hindurchzuführen und dem Deutschen Reiche diejenige Stellung wieder zu verschaffen, die es einst inne hatte. (Beifall.)

Damit hatte die Verammlung ihr Ende erreicht.

Mit dem Lied „Deutschland Deutschland über alles“ schloß die erhebende Kundgebung.

Die Massenkundgebung am Abend.

Der Besuch des Reichspräsidenten in Karlsruhe fand seinen Abschluß durch eine erhebende, ganz aus freiem Antrieb entstandene Kundgebung der Bevölkerung. Um 8 Uhr abends versammelten sich vor dem Präsidialgebäude am Schloßplatz, wo der Reichspräsident Wohnung genommen hatte, eine vielstimmige Menge, Männer und Frauen aller Stände, aller Parteien u. die gesamte Studentenschaft. Der Gesangverein des Kartells des Arbeiterbundes eröffnete mit einem mehrstimmig prächtigen Wie der Kundgebung.

Bürgermeister Sauer richtete an den Reichspräsidenten eine Ansprache, in der er der Freude der Karlsruher Bevölkerung über den Besuch des Reichspräsidenten und der Reichsminister Ausdruck gab und unergründliche Treue der Stadt zum Reiche gelobte.

Der Reichspräsident

sah von Balkon aus eine Ansprache an die versammelte Menge, in der er darauf hinwies, daß diese machtvolle, aus freiem Antrieb entstandene Kundgebung ein leuchtendes Zeichen des entschlossenen Willens Badens zur Abwehr sei und ein Sinnbild der Einigkeit des Volkes darstelle. Wir müssen gegen einen mit allen militärischen Nachmitteln ausgerüsteten Gegner den Kampf als wehrloses Volk führen, nur mit den Waffen des Rechts, des Geistes und der Arbeit. Hierzu brauchen wir die Einigkeit und Mitarbeit aller Teile des Volkes. Nur als ein einziges Volk mit einigem Willen können wir das Ziel erreichen, das da heißt: Die Freiheit und die Zukunft unseres Volkes.

Der Reichspräsident schloß mit dem Ruf: Lang lebe Deutschland! der mit brausender Zustimmung von der Menge aufgenommen wurde und in dem allgemeinen Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ seinen begeisterten Ausgang fand.

Zu Ansehung an diese Kundgebung empfing der Reichspräsident Vertreter der Vereine. Der Vorstand der Studentenschaft überreichte ihm eine in einer Studenterversammlung angenommene Resolution, die gelobt, unter Zurücksetzung aller politischen und parteilichen Ansichten sich in dieser Zeit der Not des Vaterlandes entschlossen hinter die Reichsregierung zu stellen und ihr im Abwehrkampfe treue Gefolgschaft zu leisten.

Unter dem Gesang der Wacht am Rhein der Studentenschaft gingen die Teilnehmer der Versammlung auseinander.

Der Reichspräsident und die ihn begleitenden Herren werden Dienstag früh um 8 Uhr von hier aus nach Mannheim weitergefahren, wo eine ähnliche Kundgebung wie in Karlsruhe stattfinden wird und von dort nach Darmstadt.

Empfänge beim Reichspräsidenten.

Außer der Beiratsung, die heute vormittag sofort nach der Ankunft des Reichspräsidenten Oberer zwischen diesem und den badischen Ministern stattfand, fanden im Laufe des heutigen Tages noch verschiedene andere Konferenzen statt, die zwischen dem Reichspräsidenten sowohl wie zwischen den beiden hier erschienenen Reichsministern mit verschiedenen Abordnungen geführt wurden. Nach dem am Nachmittag abgeschlossenen Rundgang führte der Reichspräsident, wie die Reichsminister mit einigen Persönlichkeiten aus dem neubildeten badischen Gebiet eingehende Unterredungen. N. a. wurde auch eine Abordnung von Bürgern und Unternehmern der Stadt Rehl, die durch den Reichstagsabgeordneten Dietrich dem Reichspräsidenten und den beiden Reichsministern vorgestellt wurden, gehört, die dabei ihre Wünsche vortrugen.

Die Franzosen zum Besuch des Reichspräsidenten.

i. Offenburg, 12. Febr. Wie wir erfahren, war am Sonntag ein Delegierter der Interalliierten Rheinlandskommission mit dem neuen französischen Kommandeur der Stadt Offenburg auf dem Rathaus erschienen und hatte hier dem Oberbürgermeister erklärt, die Interalliierte Rheinlandskommission habe erfahren, daß verschiedene Mitglieder der Reichs- und Staatsbehörden die Absicht hätten, in das besetzte Gebiet zu kommen. Der Delegierte der Interalliierten Rheinlandskommission habe den Auftrag, dem Oberbürgermeister mitzuteilen, daß der Besuch dieser Herren verboten sei und daß die französischen Truppen Befehl erhalten hätten, diesen Besuch aufzuhalten. Wenn dieser Besuch etwa beabsichtigt sei, so solle der Oberbürgermeister den Franzosen sofort Mitteilung machen. Weiter sei durch die Zeitungen bekannt geworden, daß der Reichspräsident über in Karlsruhe erschienen sei. Der Delegierte habe den Auftrag, mitzuteilen, daß für den Fall, daß seine Exzellenz die Absicht habe, das besetzte Gebiet zu betreten, er für diese Person persönliche Beschiebung habe.

Der Delegierte forderte von dem Oberbürgermeister die Erklärung, daß er sich bereit finde, falls ein derartiger Besuch beabsichtigt ist, ihn den französischen Behörden zur Anzeige zu bringen. Der Oberbürgermeister lehnte dieses Angebot ab. Hierauf wandte ihn der Delegierte der Interalliierten Rheinlandskommission für alle etwaigen unannehmbaren Folgen verantwortlich.

Die moderne grosse Morgen-Zeitung in Baden, das Karlsruher Tagblatt wird an Schnelligkeit und Zuverlässigkeit des Nachrichtendienstes nicht übertroffen. Probenummern gratis.

Berliner Kurserbericht

Versch. festverzinsliche Werte.		9. 2.	12. 2.
4 1/2 Oest. Sch. 14	18000	18000	18000
4 Kroat. R.	20000	20000	20000
4 Tur. Anl.	79000	79000	79000
4 Bagd. E. I.	63000	63000	63000
4 Bagd. S. II.	42000	42000	42000
4 Tur. Anl.	50000	50000	50000
4 Zoll 1911	45000	45000	45000
4 Looz	20000	20000	20000
4 Ung. Gold-R.	31000	31000	31000
4 Kron-R.	15250	15250	15250
4 Mex. Anl.	430000	285000	285000
4 do. Divid.	275000	260000	260000
4 Teh. N. Railw.	—	—	—
4 Anatol. S. I.	49000	43000	43000
4 S. II.	45500	42500	42500
4 S. III.	—	—	—
Eisenbahn-Aktien.		9. 2.	12. 2.
Allg. Lokalb.	55000	45000	45000
Elek. Hochbahn	54000	50000	50000
Südd. Eisenb.	—	—	—
Baltische	320000	270000	270000
Honry	—	—	—
Schantung	15000	16000	16000
Pennsylvania	—	—	—
Lombarden	—	—	—
Schiffahrts-Werte.		9. 2.	12. 2.
Argo-Akt.	—	90000	90000
D. Austral.-Akt.	125000	105000	105000
Hanag-Akt.	78000	67000	67000
H. Siam-Akt.	220000	187000	187000
Hansa-Akt.	55000	48000	48000
Nord-Lloyd-Akt.	45000	35000	35000
Vers. Elbe-Akt.	60000	55000	55000
Bank-Aktien.		9. 2.	12. 2.
Bk. f. d. Werte	37500	37000	37000
Barm. B. Ver.	10500	9900	9900
Berl. Hand. Ges.	54500	50000	50000
Brasil. Bank	—	—	—
Commerzbank	14250	13000	13000
Danz. Priv. Bk.	24000	19000	19000
Darmst. Bk.	15000	14000	14000
D. Anst. Bank	150000	157000	157000
Deutsche Bank	29500	28000	28000
D. Oberes.-Bk.	600000	500000	500000
Dise.-Komm.	19000	17000	17000
Dresdener Bank	—	12500	12500

9. 2.	12. 2.	9. 2.	12. 2.
Bl.-Gub. Huff.	75000	74000	74000
Holz-Kont.	32000	31000	31000
Harburger Eis.	41000	40000	40000
Maschl.	55000	47750	47750
Neur Kunst.	25000	19500	19500
Berthold Schiff.	39000	32000	32000
Berzelius Bw.	35000	31000	31000
Bet u. Monier.	23000	20500	20500
Bing Nürnberg.	24750	19500	19500
Böschm. Guß.	85000	74500	74500
Bohrer Stahl.	60000	50000	50000
Brank. Brik.	85000	74000	74000
Brachw. Kohle.	85000	70000	70000
Brachw. Juteasp.	30000	25000	25000
Brachw. Zement.	62000	50000	50000
Brem.-Beislh.	48000	41000	41000
Bremer Linol.	125000	123000	123000
Wolkamm.	—	—	—
Brown Bovari.	—	—	—
Buderus	49000	42000	42000
Busch Lidich.	40500	34000	34000
Busch Opfisch.	30000	29800	29800
Busch Wagg.	45500	39000	39000
Byk-Guldewer.	22500	22500	22500
Calm. Asbest.	23000	20000	20000
Caprio & Klein.	55000	42250	42250
Carlson-Ind.	45000	34000	34000
Charib. Wassor.	25000	26000	26000
Charlottenb.	—	—	—
Chem. Griesh.	52000	45000	45000
Heyden	47000	32000	32000
Weiler	57000	53000	53000
Ind. Gelsenk.	—	—	—
Werk. Albert.	140000	115000	115000
Chillingworth.	21500	19500	19500
Cons. Schalte.	31800	29000	29000
Crollwitz Papp.	40000	38000	38000
Dahlmer	23000	19500	19500
Delmenh. Linol.	45000	39000	39000
Deussauer Gas.	25500	18000	18000
Dusch. All. Tel.	50000	44500	44500
Lux. Bgw.	88000	70500	70500
Dsch. Eh. Sig. Br.	34500	29000	29000
Erdol	14000	12000	12000
Gußstahl	89000	75000	75000
Kabelw. L.	30500	29000	29000
Kalwerke	75000	77000	77000
Kandleder	45000	38000	38000
Masch.	34750	28500	28500
Schachthau.	185000	140000	140000
Spezialglas	52000	52000	52000
Spezialzement	31000	27500	27500
Ton u. Stein	32000	37500	37500
er. Krab. Indus.	105000	110000	110000
tech. Wollw.	50000	45000	45000
Eisenhüt.	35000	28000	28000
Urmundahl	30000	35000	35000
Urmundahl Nhs.	—	—	—
na. smark.	100000	88000	88000
rath. Uehers.	29800	25000	25000
Juren. Metall	—	105000	105000

9. 2.	12. 2.	9. 2.	12. 2.
Hannov. Wagg.	32000	32000	32000
Harb. Wien. G.	43000	36000	36000
Harburger Eis.	100000	82000	82000
Harbort Bgw.	80000	49000	49000
Herc. St.	18000	20000	20000
Harpen Bgw.	175000	145000	145000
Harm. Masch.	27000	24000	24000
Heckmann-Dahl.	200000	200000	200000
Helm. Immo.	35000	29000	29000
Hein. Lehmann.	35000	37000	37000
Hemmer Zement.	40000	56000	56000
Hilger Verzin.	33000	29000	29000
Hilke Werkz.	23000	38000	38000
Hilpert Masch.	25000	25000	25000
Hoboloh.	52000	42000	42000
Hirschb. Leder.	—	—	—
Hochst. Farb.	45000	35250	35250
Hoe-ch.	105000	92000	92000
Hoffm. Stärke.	55000	37000	37000
Hofmann Holz.	20500	18500	18500
Horch Motor.	29000	29000	29000
Horn. S.A.	63750	43000	43000
Howaldtwerk.	32000	31000	31000
Humboldt-Masch.	45000	30000	30000
Hussnerst. Papp.	59000	48500	48500
Hattenw. K. & C.	23000	22000	22000
Hattw. Niesch.	—	—	—
Josef Berghaus.	115000	112000	112000
Josef Berghaus.	30000	24000	24000
Judel. Elab. Sig.	21000	18000	18000
Junghans Geb.	29000	28000	28000
Kala Porz.	58000	63750	63750
Kalbaum	27800	22000	22000
Kaiser-Keller.	48000	50000	50000
Kal. Ascherl.	—	—	—
Karl. Masch.	28250	25000	25000
Katowitz Bgw.	55000	50000	50000
Kirchner Lpzg.	65000	50000	50000
Köhl. Strick.	50000	39500	39500
Köh. & Schüle.	35000	30000	30000
Kölm. & Jour.	60000	65000	65000
Köln-Neuss.	98000	87000	87000
Köln-Rottw.	40800	34000	34000
Kön. Wih. S.A.	75000	63000	63000
Königsborn.	24000		

Wirtschafts- und Handelszeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)
Frankfurt, den 12. Februar (abends.)

Es kosten:

Brüssel	1 Fr. 1615.— (früh. 0.80 M.)
Amsterdam 1 Gld.	11600.— (" 1.70 ")
London 1 Pfd. St.	138300.— (" 20.— ")
Paris	1 Fr. 1830.— (" 0.80 ")
Zürich	1 Fr. 5550.— (" 0.80 ")
Italien	1 Lire 1420.— (" 0.80 ")
Newyork 1 Dollar	29.00.— (" 4.20 ")

Tendenz: fester.

Werte waren ebenfalls abgeschwächt, 3proz. Reichsanleihe um 300 Prozent. Die Umsätze gewannen meist keine größere Ausdehnung, da die Käufer zurückhaltend waren.

Variable Kurse.

Aufträge werden um 6000 M. nominal oder dem Vielfachen davon gehandelt.

Berlin, 12. Febr. (Eig. Drahtber.) 3 Proz. Reichsanleihe 95, 4 Proz. 1075, 3 1/2 Proz. 650, 3 Proz. 4500, 4 Proz. Consols 375, 3 1/2 Proz. 240, 3 Proz. 480, Baltimore 270 000, Schantung 15 000, 20 000, Hapag 60 000, 63 000, Nordl. Lloyd 40 000, 39 500, 38 000, 37 000, Darmstädter Bank 14 000, Deutsche Bank 30 000, Mitteldtsche Credit 10 250, Anglo-Guano 310 000, A.E.G. 24 000, 23 250, Bad. Anilin 60 000, Bergmann 38 000, 40 000, 39 000, Boch. Guß 74 000, Gebr. Böhler 63 000, Buderus 45 000, 40 500, Daimler 18 250, 18 650, 17 500, Deutsch-Luxemburg 72 000, 73 000, 71 000, 70 200, Deutsche Waffen 124 000, Gelsenk. Bergwerk 73 000, Hammersen 70 000, 67 000, Harpener 160 000, 170 000, Hirsch-Kupfer 45 000, Hösch-Eisen 91 000, 93 600, Hohenlohe 38 000, 39 500, Ilse Bergbau 100 000, 99 600, Hadersleben 49 000, 47 000, Karlsruhe Masch. 25 000, Köln-Rottweil 35 000, 34 000, Laurahütte 46 000, 46 500, Lothr. Hütte 62 000, 61 000, 60 000, Mannesmann 77 000, 79 000, Oberschles. Caro 38 000, Oberschles. Kokswerke 80 000, Phönix 70 000, 66 000, 68 000, Riebeck-Montan 122 000, 125 000, Rombacher Hütte 28 000, Rütgers-Werke 47 500, Schuckert-Elektro 49 600, 49 000, Siemens & Halske 70 000, Westeregeln 60 000, Zellstoff Waldhof 40 000, 38 000, 40 000, Otavi 260 000, 230 000.

Mannheimer Produktenbörse.

K. Mannheim, 12. Febr. Die weitere Senkung der fremden Zahlungsmittel löste am Produktenmarkt eine gewisse Zurückhaltung aus. Die Preise stellten sich gegenüber den Notierungen am letzten Börsentage etwas niedriger. Man nannte Weizen mit 140 000, Roggen mit 110 000—115 000, Gerste mit 105 000 bis 115 000, Hafer 75 000—85 000 und Mais mit etwa 125 000 M., alles per 100 kg, bahrfrei Mannheim. Von Futtermitteln war Futtermehl zu 80 000 und Weizenkleie zu 650 000 M., als süddeutschen Mühlen angeboten.

Malzkeime und Bierreber blieben zu ziemlich unveränderten Preisen erhältlich. Für Mehl forderten die Mühlen 250 000, während die zweite Hand für Basis 0 190 000—200 000 M. als Verkäuferin am Marke ist. Rauhfutter liegt weiter fest, da das Angebot andauernd knapp ist. Die Preise sind ziemlich unverändert.

Mannheimer Kolonialbörse.

Mannheim, 12. Febr. Die Tendenz war unsicher. Man verlangte für Kaffee Santos-Superior, 16 600—19 800 M., gewaschen 22 220 M., heutiger Zoll 6175 M., Tee, mittel, 37—40 000 M., gut 41—48 000 M., fein 49 bis 58 000 M., heutiger Zoll 10 500 M. Kakao, holländischer, 7700 M., inländischer 7500 M. Reis, Burma, 2400 M., alles per Kilo.

Industrien / Handel / Verkehr.

6proz. Kohlenwert-Anleihe des Großkraftwerks Mannheim. Die Zeichnung auf diese Anleihe mußte schon am Samstag geschlossen werden; die Anmeldungen unterliegen einer starken Repartierung.

Gründung einer „Vereinigung des Mittelstandes für Kapitalanlage gegen Geldentwertung A.G.“ Eine in Baden-Baden von den Herren August Kern, César Ley, Dr. Fritz Noeding und Philipp Spielmann mit einem Kapital von M. 500 000 errichtete

Vorbereitungs-Gesellschaft m. b. H. versendet ein Rundschreiben in dem zur Zeichnung auf Aktien einer zu gründenden „Vereinigung des Mittelstandes für Kapitalanlage gegen Geldentwertung A.G.“ aufgeföhrt wird. Als das Ziel dieser zu gründenden Gesellschaft wird bezeichnet, Personen mit geringen Geldmitteln zusammenzuschließen für gemeinsame Geldanlage in Form von Anteilen an soliden Unternehmungen, an ausländischen Interessen, inneren Goldanleihen, werbeständigen Anleihen und Realgütern, um das Geld der Teilnehmer nach menschlichem Ermessen und gewissenhafter Prüfung gegen Entwertung zu schützen. Das Ziel des Unternehmens ist es, das Geld der Teilnehmer so anzulegen, daß es mit der Kaufkraft des Geldes möglichst Schritt hält, sei es im inflationistischen oder deflationistischen Sinne.

Von den Märkten.

Berliner Metallmarkt. 12. Febr. Elektrolyt 9621, Kupfer 7900—8100, Weichblei 3450—3650, Zink im freien Verkehr 4500—4700, Zink in Platten 3400—3600, Aluminium 11 579, Drahtbarren 11 604, Banka Zinn 24 000—24 900, Hüttenzinn 24 000 bis 24 200, Reinnickel 16 000—16 500, Antimon 3000 bis 3200, Silber 590—610.

Hamburger Metallmarkt. 12. Febr. Silber ca. 900 fein 587.5—580, 580—585, per Febr. 600—585, per März 707.5—707, 695—707.5, per April 920—915, 910—930; Zinkhütten, prompt 4600—4200, per Febr. 4700—4400, per März 5200—4900, per April 6600 bis 6300; Zink ungeschmolzen 3800—3200; Weichblei, ab Lager 3925—3400, ab Hütte 3925—3400, raffiniert 3925—3400; Banka Zinn 25 000—24 000; Kupfer, greifbar 9600—9100, raffiniert 8300—7900; Wirebars 9900—9400; Elektrolyt 9900—9400; Gold 117 000—119 000; Platin 85 000—95 000.

Hamburger Altmetallmarkt. 12. Febr. Kupfer 53—56, Rotgüt 43.50—45.50, Messing, leicht 32 bis 34, Messingspäne 31.75—34, Messingguß 33.75 bis 35.50, Blei 20—21.25, Zink 21—23.50.

Weinberichte aus Oberbaden. Die Preise für leichtere Kaiserstühlerweine Jahrgang 1922 sind auf 55 000 M. pro Ohm (150 Liter) gestiegen; für bessere Sorten auf 90 000 M. pro Ohm. Auch im Markgräflerland steigen die Weinpreise ununterbrochen. In Laufen wurde für 1922er bis 100 000 Mark pro Ohm bezahlt und für Weine aus dem Jahr 1921 wurden 200 000 Mk. gefordert.

Neue Kartellpreise für Zigaretten. Das Dresdener Kartell setzte die Mindestpreise für orientalische Zigaretten wie folgt fest: Strangzigaretten M. 100, zu 1500 g und darüber M. 160, bis 650 g (20 Prozent billiger) M. 80, unter 400 g (30 Prozent billiger) M. 70, Hohlmundstückzigaretten bis 450 g M. 50, über 450 bis 700 g M. 60, über 700 g M. 100.

Viehmarkt in Karlsruhe. Amtl. Bericht vom 12. Februar. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren 235—245 000 M., junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 225 bis 235 000 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 215—225 000 M.

Bullen, vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 225—235 000 M., vollfleischige, jüngere 215—225 000 M., mäßig genährte junge und genährte ältere 200—215 000 M.

Kühe und Färsen, vollfleischige, ausgemästete Färsen, höchsten Schlachtwertes 245—260 000 M., wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 230—245 000 M., mäßig genährte Färsen 220 bis 230 000 M., gering genährte Kühe 120—150 000 M. Kälber, mittlere Mast- und beste Saugkälber 140—160 000 M., geringere Mast- und gute Saugkälber 125—140 000 M., geringere Saugkälber 115 bis 125 000 M.

Frankfurter Kursnotierungen:

Deutsche Staatspapiere.		9. 2.	12. 2.
5 1/2% Reichsschatz.	64000	50000	50000
5% Reichsschatz.	23500	13000	13000
4 1/2% Reichsschatz.	82000	65000	65000
4% Reichsschatz.	59000	50000	50000
3 1/2% Reichsschatz.	16500	19000	19000
3% Reichsschatz.	35000	35000	35000
2 1/2% Reichsschatz.	28000	28000	28000
2% Reichsschatz.	43000	43000	43000
1 1/2% Reichsschatz.	59000	59000	59000
1% Reichsschatz.	38000	38000	38000
3/4% Reichsschatz.	25000	25000	25000
5/8% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/2% Reichsschatz.	25000	25000	25000
3/8% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/4% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/8% Reichsschatz.	25000	25000	25000
3/16% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/16% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/32% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/64% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/128% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/256% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/512% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/1024% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/2048% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/4096% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/8192% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/16384% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/32768% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/65536% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/131072% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/262144% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/524288% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/1048576% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/2097152% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/4194304% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/8388608% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/16777216% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/33554432% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/67108864% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/134217728% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/268435456% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/536870912% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/1073741824% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/2147483648% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/4294967296% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/8589934592% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/17179869184% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/34359738368% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/68719476736% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/137438953472% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/274877906944% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/549755813888% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/1099511627776% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/2199023255552% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/4398046511104% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/8796093022208% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/17592186444416% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/35184372888832% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/70368745777664% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/14073749155328% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/28147498310656% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/56294996621312% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/112589993226624% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/225179986453248% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/450359972906496% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/900719945812992% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/1801439891625984% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/3602879783251968% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/7205759566503936% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/14411519133007872% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/28823038266015744% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/57646076532031488% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/11529215306406976% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/23058430612813952% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/46116861225627904% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/92233722451255808% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/184467444902511616% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/368934889805023232% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/737869779610046464% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/14757395582200912% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/29514791164401824% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/59029582328803648% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/11805916465760736% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/23611832931521456% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/47223665863043104% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/94447331726086208% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/188894635452172416% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/377789270904344832% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/755578541808689664% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/1511157083617379328% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/3022314167234758656% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/6044628334469517312% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/12089256668939034624% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/24178513337878069248% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/48357026675756138496% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/96714053351512276992% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/193428106703024553984% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/386856213406049107968% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/773712426812098215936% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/1547424853624196431872% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/3094849707248392863744% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/6189699414496785727488% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/12379398828993571454976% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/24758797657987142909952% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/49517595315974285781904% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/990351906319485715563968% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/19807038126397714111327936% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/39614076252795428222655872% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/79228152505590856445311744% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/15845630501118171289063488% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/31691261002236342578126976% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/63382522004472685156253952% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/126765044009345370312511904% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/25353008801869074062502368% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/50706017603738148125004736% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/10141203520747629625009472% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/20282407041495259250018944% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/40564814082990518500037888% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/81129628165981037000075776% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/1622592563119620740000151552% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/3245185126239241480000303104% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/6490370252478482960000606208% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/129807405049569659200001212416% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/259614810091139318400002424832% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/519229620182278636800004849664% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/103845924036457273600009699328% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/2076918480729145472000019398656% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/4153836961458290944000038797312% Reichsschatz.	25000	25000	25000
1/8307673922916581888000077594624% Reichsschatz.	25000	250	

